



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 21.02.2018 floatend Uhr | Julia Fischer

Gastfreundschaft

So: Diese Geschichte ist für alle, die nur diese Geschichten von Männern kennen, die aus Nordafrika kommen. Mein letzter Urlaub ging nämlich nach Marokko. Eine Woche surfen mit meiner Freundin Rike.

Wir zwei Labertaschen ganz allein in einem fremden Land auf einem anderen Kontinent.

Gleich bei unserer Ankunft am Flughafen in Marrakesh haben wir Reda kennen gelernt. Reda ist Marokkaner, er spricht aber Deutsch, weil er hier inzwischen auch lebt. Wir hatten uns so gut verstanden, dass wir Handynummern ausgetauscht haben. Reda hat uns noch durchs Stadtgetümmel zum Bus gebracht und dann war erstmal Surfen angesagt – aber wir wollten uns am letzten Urlaubstag noch mal treffen.

Nach 5 Tagen Action im Meer sind wir dann zurück nach Marrakech gefahren und dann kam die Krönung des Tages: unsere letzte Unterkunft hatte nix mehr für uns frei – trotz Reservierung. Der Horror! Zum Glück war Reda da und konnte alles für uns klären. Er hat uns erst mal mit zu sich in seine Wohnung genommen und dann ein neues Hotel für uns gesucht.

Und warum war das jetzt so besonders? Weil wir alles genau anders gemacht haben, als es uns der Reiseführer vorgeschrieben hat: Lasst euch nicht auf die Einheimischen ein und geht auf keinen Fall mit nach Hause!

Wir haben es trotzdem gemacht und es war genau richtig. Für uns hat das den Urlaub einfach ganz besonders gemacht.

So war das. Für Reda war das wahrscheinlich ganz normal, dass er uns geholfen hat. Einfach nett sein – ganz ohne Hintergedanken.

Aus dieser Region stammt das Sprichwort: Wer Gastfreundschaft übt, bewirtet Gott selbst.

Vielleicht können wir in Deutschland was davon lernen.

Julia Kösters,

Köln